



universität
wien

Soziale Repräsentationen von „Hochbegabung“ und „besonderer Begabung“

Ass. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger

Salzburg, 15.11.2019



Das Spannungsfeld des Begabungsbegriffs

- Begriffe wie „Begabung“, „Talent“, „Hochbegabung“, „Genie“ in schulischer Praxis in Verwendung.
- Was genau wird darunter verstanden?
- Lange Historie und Entmystifizierung durch ersten Intelligenztest (Binet & Simon, 1905)
- Aktuell viele Definitionen & Modellierungen
- Begriffe „Begabung“ und „Hochbegabung“ setzten sich im deutschen Sprachraum durch

Definition „Hochbegabung“



Nach Ziegler (2017) müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- ✓ **Exzellenz**
- ✓ **Seltenheit**
- ✓ **Produktivität**
- ✓ **Beweisbarkeit**
- ✓ **Wert**

Kritik am Begriff „Hochbegabung“



Kritikpunkte im bildungspolitischen Diskurs sind:

- Begriff ist emotional aufgeladen
- Komparativ und somit wertend
- Bildung einer elitären Randgruppe



Folge: Vermeidung und Differenzierung (hohe Begabung, besondere Begabung, spezielle Begabung) des Begriffs

Aber: beeinflussen unterschiedliche Bezeichnungen das Verständnis des Begriffs und die Lehrhandlungen?

Herausbildung von alternativen Begriffen wie spezielle Begabung oder hohe Begabung

- Führen Begriffe zu **unterschiedlichen Konzeptvorstellungen** und **subjektiven Theorien** von Lehrkräften?
(negative Konnotation bei „Hochbegabung“ im Sinne einer Elitenbildung?)
- Unterscheiden sich dadurch eventuelle **Förderungsmaßnahmen**?

Soziale Repräsentationen



universität
wien

(Moscovici 1961,1988)

...sind **Einstellungen, Überzeugungen, Werte und Meinungen**, die ein soziales Milieu (= abgegrenzte Gruppe) zu einem sozialen Objekt teilt.

- **Kernelemente**
sind zentral und relativ konstant
- **Periphere Elemente**
sind flexibel und situationsabhängig

1. **Unterscheiden sich die sozialen Repräsentationen** von Lehramtsstudierenden in Abhängigkeit der verwendeten **Begrifflichkeit** (Hochbegabung oder besondere Begabung)?
2. **Unterscheiden sich die von Lehramtsstudierenden genannten Merkmale zur Identifikation von Begabungen** in Abhängigkeit der verwendeten **Begrifflichkeit** (Hochbegabung oder besondere Begabung)?

Stichprobe

- **369 teilnehmende Lehramtsstudierende**
- 83.9% weiblich, 16.1% männlich
- Zwischen 20 und 56 Jahre alt ($M = 25$, $SD = 6$)
- 189 an PH, 171 an Universität
- Durchschnittlich im 5. Semester ($SD = 2.65$) ihres Studiums

- **Online-Fragebogen mit 2 offenen Fragen:**
 1. „Was fällt Ihnen spontan zum **Begriff Hochbegabung/besondere Begabung** ein?“
 2. „Woran glauben Sie **erkennt** man **Hochbegabung/besondere Begabung** bzw. durch welche **Merkmale** zeichnen sich **hochbegabte/besonders begabte** SchülerInnen konkret aus?“
- Randomisiert **einer** der beiden Begriffe
- Unbegrenztes, leeres Antwortfeld für die „**Freie Assoziation**“

1. **Homogenisierung** der freien Assoziationen (z.B. Vereinheitlichung Singular/Plural, Vereinheitlichung Adjektive und Substantive, ...)
2. Auswertung anhand eine **lexikographischen Analyse**
 - Relative Häufigkeit (logarithmische Skalierung)
 - Mittlere Rangposition
3. Eintragung der Assoziationen in **Vier-Felder-Tafel**

absolut mittlerer Rang (x-Achse)

		Früh	spät
<i>relative Häufigkeit (y-Achse)</i>	selten	PERIPHERIE 1.2	PERIPHERIE 2
	häufig	KERN	PERIPHERIE 1.1

Abbildung 1: 4-Feldertafel der lexikographischen Analyse
(in Anlehnung an Vergès & Bastounis, 2001)

Ergebnisse FF 1: Begriffe



„Hochbegabung“

- 780 Assoziationen von 310 Lehramtsstudierenden
- 230 Assoziationsklassen
- Im Mittel 2.4 Assoziationen pro Teilnehmer_in

„Besondere Begabung“

- 843 Assoziationen von 348 Lehramtsstudierende
- 217 Assoziationsklassen
- Im Mittel 2.2 Assoziationen pro Teilnehmer_in

Abbildung 2: Soziale Repräsentation von Hochbegabung

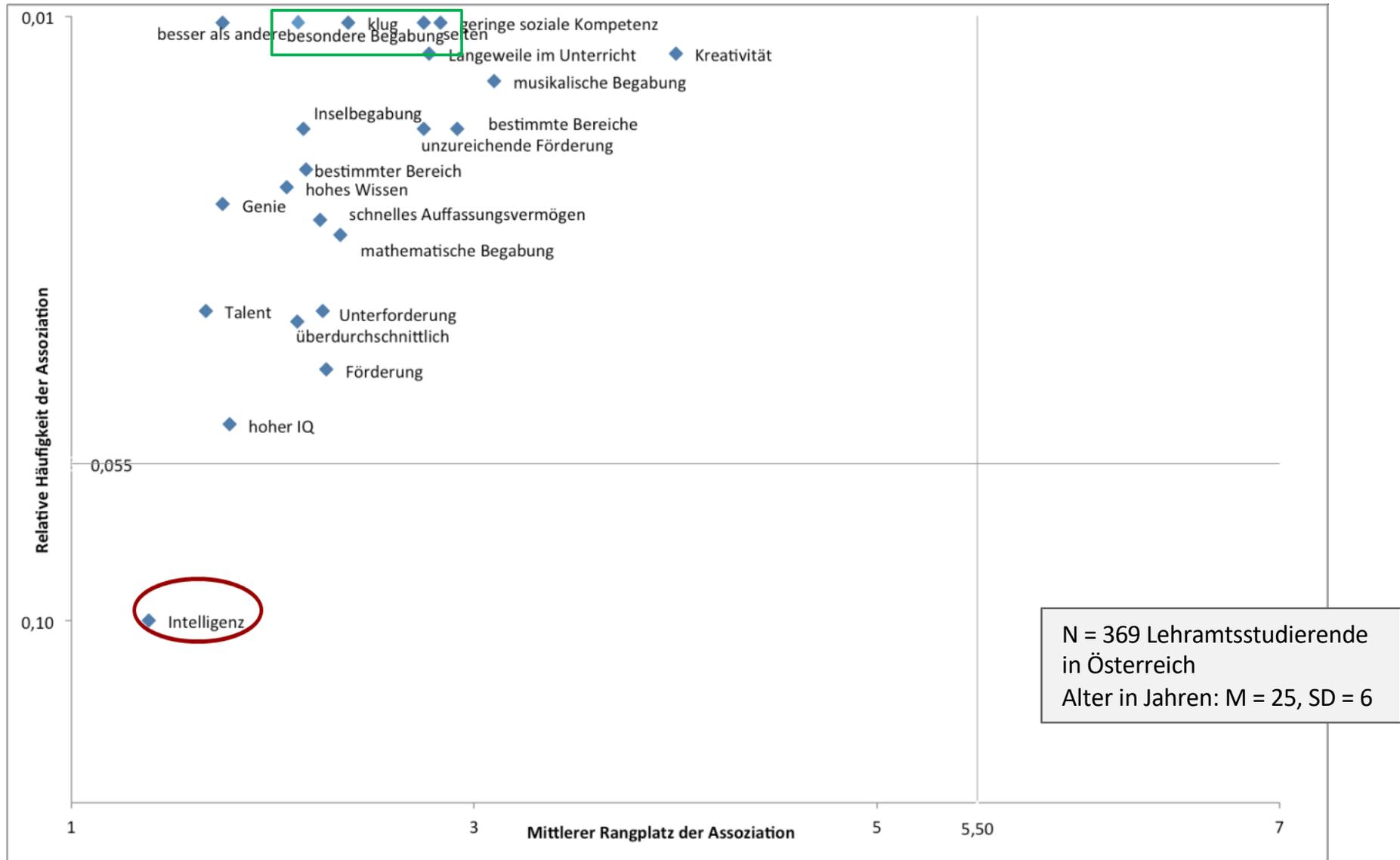
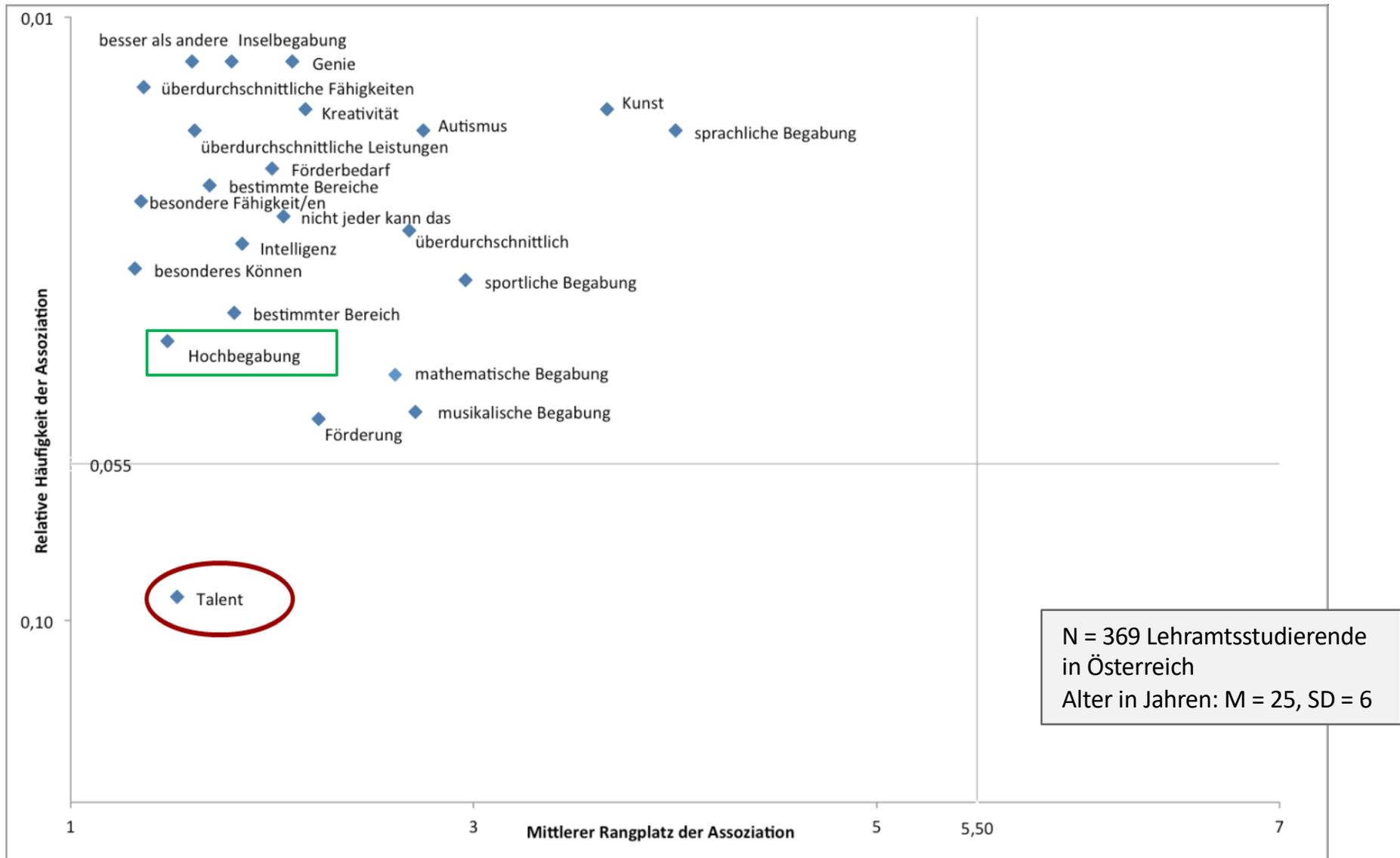


Abbildung 3: Soziale Repräsentation von besonderer Begabung



Ergebnisse: FF2 Merkmale



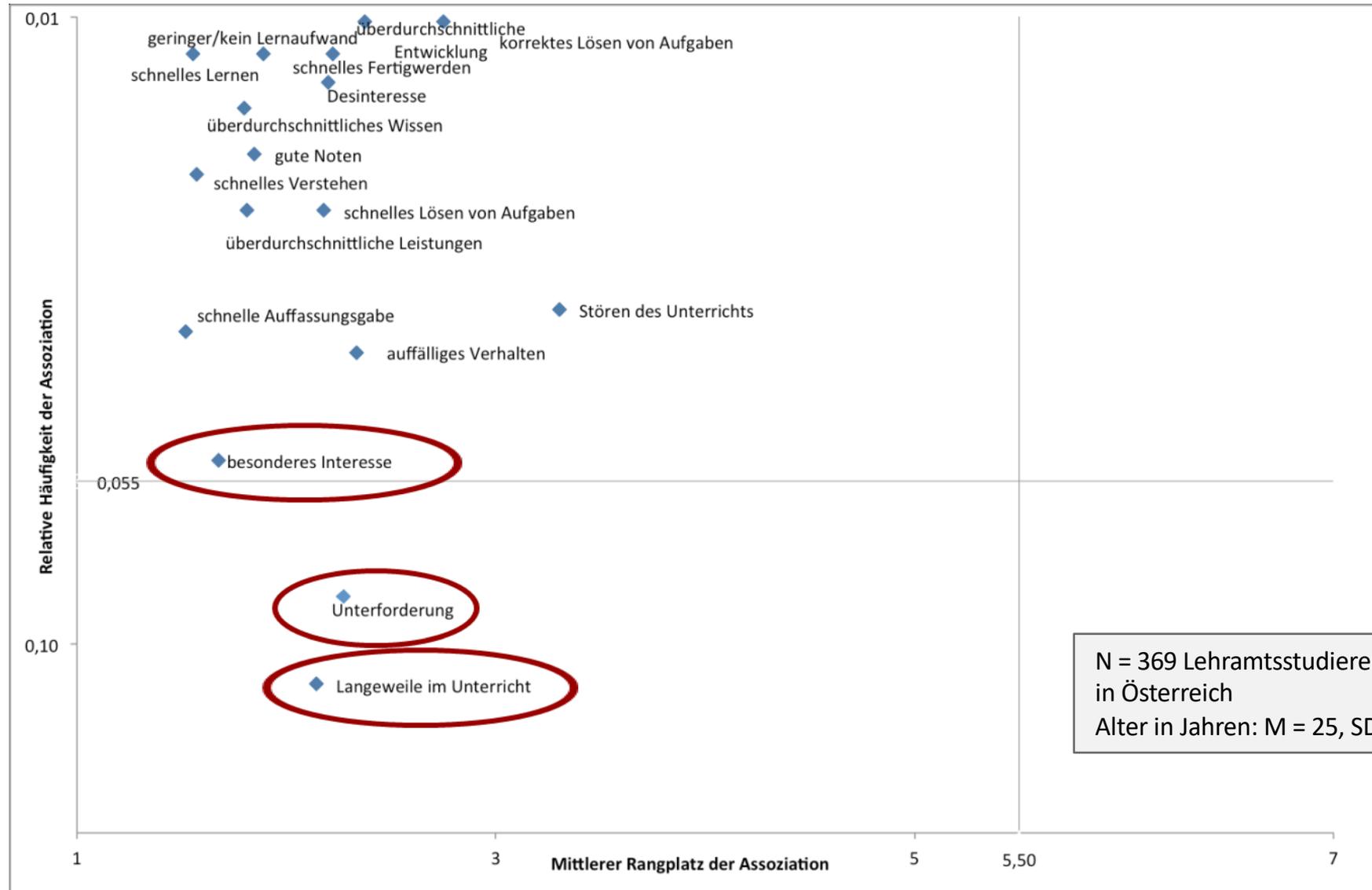
„Hochbegabung“

- 786 Assoziationen von 268 Lehramtsstudierenden
- 264 Assoziationsklassen
- Im Mittel 2.3 Assoziationen pro Teilnehmer_in

„Besondere Begabung“

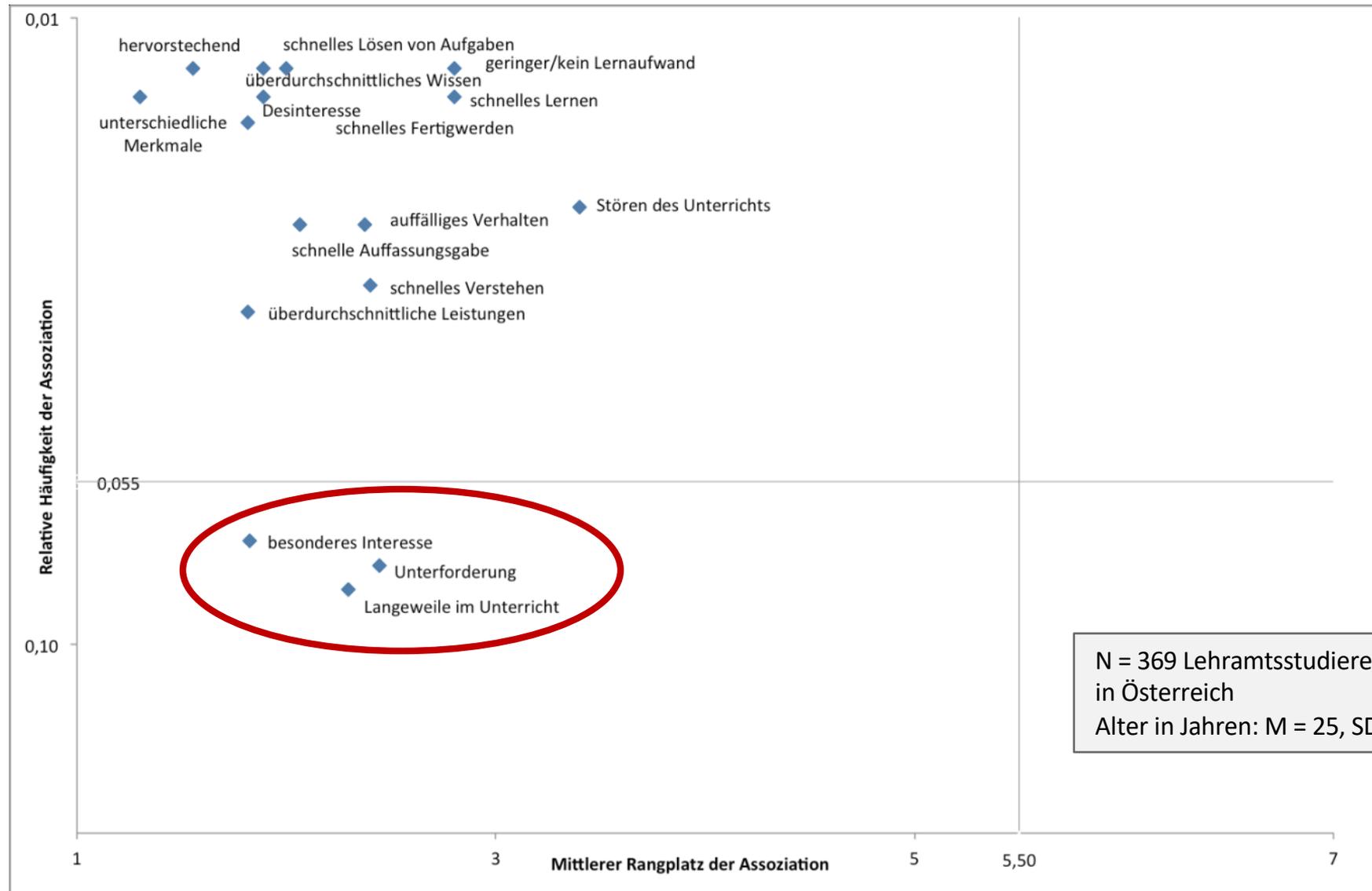
- 747 Assoziationen von 266 Lehramtsstudierenden
- 252 Assoziationsklassen
- Im Mittel ? Assoziationen pro Teilnehmer_in

Abbildung 4: Soziale Repräsentation der Merkmale hochbegabter Schülerinnen und Schüler



N = 369 Lehramtsstudierende in Österreich
 Alter in Jahren: M = 25, SD = 6

Abbildung 5: Soziale Repräsentation der Merkmale *besonders begabter* Schülerinnen und Schüler



N = 369 Lehramtsstudierende in Österreich
 Alter in Jahren: M = 25, SD = 6

1. Begriffe:

- Kernbereiche unterscheiden sich
- Aber kaum Unterschiede in der inhaltlichen Bedeutung der Assoziationen
- Jeweils anderer Begriff assoziiert

2. Merkmale:

- Noch deutlichere Überschneidung
- Top 3 → Unterforderung, Langeweile im Unterricht sowie besonderes Interesse für beide
- **Keine Assoziation von Hochbegabung und Elitismus**

Vogel, S., Kollmayer, M., Schober, B., & Lüftenegger M. (2019). Soziale Repräsentationen von "Hochbegabung" und "besonderer Begabung" bei österreichischen Lehramtsstudierenden. *Erziehung und Unterricht*, 169, 65-74.

Sandra Vogel, Marlene Kollmayer, Barbara Schober, Marko Lüftenegger

Soziale Repräsentationen von „Hochbegabung“ und „besonderer Begabung“ bei österreichischen Lehramtsstudierenden

Summary: *„Hochbegabte“, „besonders Begabte“ oder „Talente“ – Bezeichnungen wie diese werden im deutschsprachigen Raum oft zur Beschreibung von Personen herangezogen, die außergewöhnliche Leistungen erbringen. Obwohl diese Begriffe und die dahinterliegenden Begabungskonzepte im wissenschaftlichen Diskurs unterschiedliche Bedeutung haben, ist bisher unklar, ob dies auch für deren Verwendung in der schulischen Praxis zutrifft. Der vorliegende Beitrag untersucht daher, ob die Begriffe „Hochbegabung“ und „besondere Begabung“ von österreichischen Lehramtsstudierenden als Synonyme verstanden werden oder sich in ihren Bedeutungsfacetten unterscheiden. Dazu werden die sozialen Repräsentationen der beiden Begriffe „Hochbegabung“ und „besondere Begabung“ mittels freier Assoziationen lexikographisch analysiert.*

Literaturverzeichnis



universität
wien

Moscovici, S. (1961). *La psychoanalyse: Son Image et son Public*. Paris: Presses Universitaires de France.

Moscovici, S. (1988). Notes towards a description of Social Representations. *European Journal of Social Psychology*, 18, 211-250. doi:10.1002/ejsp.2420180303

Vergès, P. & Bastounis M (2001). Towards the Investigation of Social representations of the Economy: Research Methods and Techniques. In C. Roland-Lévy, E. Kirchler, E. Penz & C. Gray (Eds.), *Everyday Representations of the Economy* (pp. 19-48). Wien: WUV.

Ziegler, A. (2017). *Hochbegabung* (2. Auflage). München: Ernst Reinhardt Verlag